

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 127.

Montag, den 4. Juni.

1860.

Tagesgeschichte.

Aus Dresden vom 29. Mai berichtet die Neue Preussische Zeitung: „Der frühere preussische Ministerpräsident v. Manteuffel hat sich neulich auf seiner Reise nach Teplitz hier aufgehalten. Wenn schon sein hiesiger Besuch lediglich seinen Verwandten und Freunden galt, so hatte doch der König, von der Anwesenheit des Hrn. v. Manteuffel unterrichtet, denselben zu sich bescheiden lassen und ihn in längerer Unterredung besonders gnädig empfangen.“

Leipzig. Das Ministerium empfiehlt in einer Bekanntmachung vom 19. Mai die von den Zündrequisitenfabrikanten Kummer und Günther in Königswalde bei Annaberg hergestellten und in den Handel gebrachten phosphorfreien Zündhölzer. Dieselben enthalten nur Blei und Antimon, allerdings giftige Substanzen, aber in so geringer Menge, daß sie für Leben und Gesundheit gänzlich ungefährlich sind. Die mit diesen Hölzern angestellten Proben der Entzündlichkeit sind gleichfalls sehr zufrieden stellend ausgefallen, und empfehlen sich dieselben sonach auch durch ihre geringe Feuergefahrlichkeit.

Man schreibt der Elberfelder Zeitung aus Berlin: „Die Menge der sich drängenden politischen Begebenheiten der vorigen Woche hat die öffentliche Aufmerksamkeit über ein Ereigniß fast hinwegsehen lassen, das für die Person unsers erhabenen Prinz-Regenten und somit für das gesammte Vaterland leicht verhängnißvoll hätte werden können, und nur durch eine besondere Gnadenfügung des Himmels ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. Ich meine den Sturz vom Pferde, welchen der Prinz-Regent kürzlich in der Nähe des Kreuzbergs gethan. Was mir darüber von Augenzeugen mitgetheilt wird, dürfte selbst verspätet, nicht ohne Interesse sein. Als der Prinz beim Beginn der großen Felddienübung der hiesigen Garnison die corpsweise angestellten Truppen, wie üblich, begrüßen wollte und zu diesem Zweck zunächst auf die Avantgarde im kurzen Galopp zuritt, schaute sein Pferd, durch welche Ursache veranlaßt, ist nicht genau zu ermitteln gewesen, so plötzlich und heftig, daß der Prinz-Regent, sonst ein trefflicher Reiter, aus dem Sattel gehoben wurde. Fast gleichzeitig stieg das Pferd, mit Behemung sich bäumend, kerzengerade in die Höhe und warf, als es sich sofort wieder senkte, seinen Reiter über Kopf und Hals hinweg zu Boden. Das Erdreich war glücklicherweise weich und sandig. Noch bevor die erschrockenen Offiziere der Suite und die in der Nähe haltenden berittenen Schutzmänner herbeigeeilt und vom Pferde gestiegen waren, hatte der Prinz-Regent sich selbst schon ohne Unterstützung erhoben, und die Umgebungen überzeugten sich zu ihrem freudigen Staunen, denn der Sturz hatte äußerst gefährlich ausgesehen, daß der hohe Herr gänzlich unverfehrt geblieben war. Der Prinz-Regent setzte sich sofort wieder zu Pferde und das Manöver hatte seinen ungestörten Fortgang.“

Regensburg, 28. Mai. (N. Z.) Rauschende Musik und der Donner der Geschütze verkündeten heute in der frühesten Morgenstunde den festlichen Tag, an welchem vor 50 Jahren — am Geburtsstage des Königs Max — die Wiedervereinigung Regensburgs mit dem Stammlande Baiern erfolgte. Unter dem donnernden Hochrufe der Menschenmassen fuhr Se. Majestät der König Max gegen 10 Uhr in den prächtig geschmückten Bahnhof ein und wurde von dem k. Regierungspräsidenten Freiherrn v. Rünzberg, den Vorständen der höchsten Behörden und dem Magistrat der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen. Gegen 11 Uhr fuhr Se. Majestät zum feierlichen Hochamt im Dom, zu welchem sich sämtliche Civil- u. Militärbehörden, der Magistrat und eine ungeheure Menge Andächtiger eingefunden hatten. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich Se. Majestät unter Vortritt des hohen Clerus zur Hauptpforte des Doms, bei welcher der erste Stein zum Ausbau

der Thürme festlich geschmückt aufgestellt war. Nach Vornahme der üblichen Ceremonien geruhete Se. Majestät die ersten drei Kammer schläge zu führen, worauf der hochwürdige Herr Bischof eine kurze Ansprache an den König richtete und hervorhob: wie er sich glücklich fühle, daß Se. Majestät dem hehren Werke seinen Schutz und Schirm verleihe. Se. Majestät sprach hierauf Worte der Anerkennung an den hochwürdigen Herrn Bischof und begab sich nach Beendigung der Feier zur königlichen Villa zurück.

Paris, 1. Juni. (Dr. Z.) Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel, in dem Folgendes gesagt wird: Die Regierung glaube verpflichtet zu sein, gegen die Unterstellungen aller Art, die übelwollenden Anklagen und unüberlegten Aeußerungen zu protestiren, zu denen die Frage wegen der Annexion Savoyens und Nizzas Anlaß gegeben habe. Infolge eines glücklichen Krieges und einer Vergrößerung des sardinischen Territoriums habe Sardinien auf Wunsch des Kaisers und unter Befragung der Bevölkerungen dem Annexionsvertrage zugestimmt. Was könne offener und legitimer sein? Indes seien unter feindlichem Einflusse oder aus unkluger Freundschaft Insinuationen und Auslegungen entstanden, welche der französischen Regierung den Plan zuschrieben, Verwickelungen hervorzurufen oder gewähren zu lassen, um darin Gelegenheit zu neuen Vergrößerungen in Europa zu suchen. Dies sei ein Gedanke, welcher dem, von welchem sie belebt, sei, ganz entgegenstände. Die Regierung beklage solche Manöver, welche bestimmt seien, einen unrichtigen Eindruck über ihre wahren Absichten zu verbreiten. Der Kaiser thue Alles, um das Vertrauen wieder herzustellen, und sein einziger Wunsch sei, mit seinen Allirten in Frieden zu leben und alle Mühe aufzubieten, um thätig die Hilfsquellen Frankreichs zu entwickeln.

Der Prinz Jérôme liegt in Villegenis gefährlich krank danieder. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Die betreffenden Bülletins lauten: „Villegenis, 28. Mai. Heute Abend um 9 Uhr wurde Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Jérôme Napoleon von einer heftigen Gehirnaffection mit Mundsperrre, Bewußtlosigkeit, Lähmung der rechten Seite, Unvermögen der Sprache u. befallen. Gegen 1/2 3 Uhr war der Zustand fast der nämliche. — Mittwoch, 30. Mai, 1/2 7 Uhr Morgens. Se. kaiserl. Hoheit scheint mehr Bewußtsein von dem um ihn Vorgehenden zu haben; doch bestehen die Symptome der Affection fort. Der Prinz antwortet auf die an ihn gerichteten Fragen nur einsylbig und meist unverständlich; doch ist der Blick natürlicher und der Puls hat Kraft.“

Aus Paris vom 30. Mai wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Dreitausend Pässe sind dem Vernehmen nach an Italiener, welche in Frankreich sich aufhielten, verabsolgt. Diese Italiener haben sich sämmtlich nach Sardinien begeben, um von dort nach Sicilien zu gehen. Tausend derselben haben sich bereits in Genua vom 26. — 27. Mai auf einem ionischen Schiffe eingeschifft.“

London, 29. Mai. (N. Z.) Wie aus Great-Yarmouth (Orkneyküste von England in Norfolkshire) gemeldet wird, sind in der Nähe jenes Hafens während des gestrigen Sturmes 8 Schiffe untergegangen und 40 bis 50 Menschen ums Leben gekommen. — Die Abfahrt des „Great-Eastern“ nach New-York ist definitiv auf den 9. Juni anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Cabinen bestellt.

London. Das bonopartistische Morning Chronicle erlaubt sich, dem Prinz-Regenten von Preußen eine strenge Verwahrung zu geben. Es sagt u. A.: „Die Umstände, unter denen die preussischen Kammern vertagt wurden, sind nicht geeignet, das deutsche Gemüth zu beruhigen. Es ist sehr zu bedauern, daß der Prinz-Regent in so hohem Grade die Ansichten der Hochpartei angenommen und sich auf eine Politik eingelassen hat, die, wenn sie zur Ausführung käme, den wahren Interessen Preußens Verderben